

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 1 (1909)
Heft: 6

Artikel: Wirkungen und Begleiterscheinungen der industriellen Entwicklung im Zeitalter des Kapitalismus
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-349393>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Die Forderung eines gemächlichen Arbeitens, einer bewussten Verringerung der Arbeitsintensität, hat demnach auch vom Standpunkte des Arbeiters keinen Sinn. Nur wer seine Kräfte *fleissig* braucht, *nicht übermässig, denn das wird kein vernünftiger Arbeitgeber verlangen*, sorgt weise für sich selbst und seine Angehörigen und ist auch ein nützliches Glied der Allgemeinheit.»

Einverstanden! Da aber die «*unvernünftigen Arbeitgeber*» so überaus zahlreich sind, hat die Arbeiterorganisation es sich zur Aufgabe gemacht, sie *zur Vernunft zu erziehen*. Geht das so weiter, und wir sind unablässig und fleissig an der Erziehungsarbeit, dann werden sie zu guter Letzt zu der Erkenntnis gebracht werden, dass sie in ihrer bisherigen Eigenschaft als Ausbeuter der Arbeitskraft ihrer Lohnsklaven recht überflüssige Geschöpfe waren, dass es schade war um jeden Schweisstropfen, der zur Füllung ihrer Kassen vergossen wurde.

F. Th.



Wirkungen und Begleiterscheinungen der industriellen Entwicklung im Zeitalter des Kapitalismus.

In Nr. 2 der «Rundschau» ist gezeigt worden, wie und weshalb auch in der Schweiz immer grössere Teile der Bevölkerung sich von der Urproduktion ab und den industriellen Erwerbsquellen zuwenden.

Nachher war in Nr. 4 und 5 der «Rundschau» die Rede von der industriellen Entwicklung unseres Landes und deren nächstliegenden Ursachen. Nun gilt es Wirkungen und Begleiterscheinungen dieser Entwicklung, soweit diese für die Arbeiterklasse von Bedeutung sind, näher ins Auge zu fassen. Die daran anschliessende Berichterstattung über die Gewerkschaftsbewegung in der Schweiz im Jahre 1908 soll uns nachher zeigen, in welcher Weise und mit welchem Erfolg die organisierte Arbeiterschaft auf diese Wirkungen reagierte.

Wenn wir hier von Wirkungen und Begleiterscheinungen sprechen, also von zwei, zwar miteinander verbundenen, aber dennoch verschiedenen Dingen, so deshalb, weil auch bei uns in der Schweiz, neben dem Kapitalismus, der die Hauptmacht der Gegenwart darstellt, noch eine starke Phalanx von Vertretern früherer Produktionssysteme (Bauernschaft, Handwerker und Krämer) da ist, die neben dem Kapitalismus, allerdings auch von diesem immer stärker beeinflusst, die wirtschaftlichen und sozialen Zustände in der Schweiz mitbestimmen helfen.

Will man die Lage der Arbeiterschaft, die Zweckmässigkeit der Kampfmittel, die Kampfaktik und die Erfolge oder Ergebnisse der wirtschaftlichen Kämpfe richtig beurteilen, so darf man die zuletzt bezeichneten Bevölkerungsgruppen, die in der Schweiz mit den Unternehmern zusammen nahezu $\frac{2}{3}$ der Gesamt-

bevölkerung ausmachen, nicht ausser acht lassen.* Dies um so weniger, als es sich dabei vornehmlich um stimmberechtigte Einwohner handelt, die auf politischem Gebiet der organisierten Arbeiterschaft weit überlegen sind.**

Man kann somit auch von der schweizerischen Arbeiterorganisation, als Vorkämpferin einer bessern Zukunft, sagen, dass sie gleichzeitig gegen die verbündeten Mächte der Gegenwart und der Vergangenheit, die am Prinzip des Privateigentums an Produktionsmitteln festhalten, ankämpfen muss.

* * *

Als Wirkung der industriellen Entwicklung, die für die Arbeiterschaft in erster Linie in Betracht kommt, möchten wir bezeichnen:

Verminderung des Wertes der Arbeitskraft, Steigerung der Abhängigkeit des Arbeiters vom Unternehmer.

Was heisst das, wenn die Unternehmer uns heute an Hand von mehr oder minder zuverlässigen Statistiken nachweisen, dass die grosse Mehrzahl der Industriearbeiter einen oder anderhalb Franken mehr verdient als vor 10 Jahren, vielleicht sogar zwei Franken mehr als vor 20 Jahren, dass der Industriearbeiter in der Schweiz $4\frac{1}{2}$, 5 oder 6 Franken täglich verdient, während der Landarbeiter nur 3, $3\frac{1}{2}$ oder im besten Falle etwa 4 Franken Lohn bekommt, und länger und vielfach schwerer für diesen Lohn arbeiten muss als der Industriearbeiter. Die Unternehmer können dem allem noch beifügen, dass in verschiedenen Nachbarländern viele gelernte Berufsarbeiter nicht besser bezahlt sind als bei uns etwa die Handlanger, dass von über 100,000 Heimarbeitern in der Schweiz die grosse Mehrzahl kaum halb so viel verdient, als ein mittelmässiger Berufsarbeiter in industriellen Betrieben.

Alle diese Tatsachen beweisen einstweilen nur, dass die Löhne, oder der Preis der Arbeitskraft, für die in Gewerbe und Industrie beschäftigten Arbeiter gegenüber früheren Zeiten absolut gestiegen sind, dass es neben diesen Arbeitern noch ganze Schichten von Arbeitern gibt, denen es schlimmer geht, die ärger ausgebeutet werden als die erstern.

Wenn man uns ferner nachweist, dass doch im allgemeinen die Lebenshaltung der Arbeiterschaft in der Schweiz sich gehoben hat, so bleibt dennoch die Tatsache bestehen, dass unter dem kapitalistischen Wirtschaftsregime die nächste Folge der industriellen Entwicklung ein Sinken des Wertes der menschlichen Arbeitskraft und dadurch eine grössere Abhängigkeit des Arbeiters vom Unternehmertum sein muss.

Das Sinken des Wertes der Arbeitskraft kann in verschiedenen Formen in Erscheinung treten.

* Den 500,000 Industriearbeitern in der Schweiz (Arbeiterinnen mitgerechnet) stehen wohl nahezu 250,000 Bauern, etwa 100,000 Handwerksmeister und über 100,000 Krämer und Wirte, sowie rund 95,000 Unternehmer gegenüber.

** Von den 500,000 Industriearbeitern dürften kaum $\frac{1}{4}$ stimmberechtigt sein.

Vorerst dadurch, dass der Arbeitslohn direkt oder absolut reduziert wird. Ferner dadurch, dass die Kaufkraft des Geldes sich in stärkerem Masse vermindert, als dass die Arbeitslöhne steigen und endlich dadurch, dass die Unternehmer- oder Kapitalistenprofite sich in rascherem Tempo aufwärtsbewegen als die Löhne der Arbeiter. In allen drei Fällen haben wir es im Grunde mit derselben ökonomischen Tatsache zu tun, d. h. mit einer Reduktion des Anteils des Arbeiters am Arbeitsprodukt.

Was nun die Bewegung der Arbeitslöhne in der Schweiz betrifft, so ist es schwer, umfassende Darstellungen derselben zu bekommen. Hoffentlich gelingt es dem Schweiz. Arbeitersekretariat, das sich gegenwärtig mit einer solchen Arbeit beschäftigt, uns bald in dieser Hinsicht auszuhelfen. Vorläufig müssen wir mit Bruchstücken vorlieb nehmen, die da und

dort gesammelt wurden, aber immerhin einen Einblick in das Gebiet der Lohnverhältnisse der schweiz. Arbeiterschaft gestatten.

Arbeitslöhne in der Schweiz vor 1900.

Der verstorbene Fabrikinspektor Dr. F. Schuler, ein Mann der sich um das Los der Arbeiter sehr bekümmerte, veröffentlichte im Jahre 1895 in der *Zeitschrift für Schweizerische Statistik* einen ausführlichen Bericht über die Arbeitslöhne und Verdienstverhältnisse der in haftpflchtigen Betrieben des I. Inspektionskreises beschäftigten Arbeiter.

Einer der interessantesten Tabellen Schulers, die wir des Raumes und der Uebersicht halber auf die Hälfte des Umfangs reduzieren mussten, entnehmen wir folgende Angaben:

Industrie-Gruppen	Von den 65,204 Arbeitern und Arbeiterinnen, auf die sich die Angaben bezogen, erhielten bei 10- bis 11stündiger Arbeitszeit pro Tag:								Zahl der im Jahre 1898 in der betr. Industrie beschäftigten Arbeiter *
	bis 1 Fr.	1—2 Fr.	2—3 Fr.	3—4 Fr.	4—5 Fr.	5—6 Fr.	über 6 Fr.	Total Arbeiterzahl	
I. Textilindustrie . . .	Arbeiter . . . 990	18,043	15,105	5,735	1,559	357	179	41,968	52,166
	Proz. der Gesamtzahl . . . 2,4	43	35,9	13,7	7,8	0,8	0,4	100	
II. Verarbeitung von Hüten, Leder u. dgl. . .	Arbeiter . . . 73	297	230	274	116	52	26	1,068	1,500
	Proz. der Gesamtzahl . . . 6,8	26,8	21,6	25,6	10,8	4,8	2,3	100	
III. Lebensmittelindustrie . . .	Arbeiter . . . 75	492	207	501	527	104	52	1,958	2,205
	Proz. der Gesamtzahl . . . 3,8	25,1	10,5	25,6	27	5,2	2,7	100	
IV. Chemische Industrie . . .	Arbeiter . . . 8	108	127	359	170	44	13	829	850
	Proz. der Gesamtzahl . . . 1	13,1	15,3	43,4	20,5	5,3	1,5	100	
V. Papierfabrikation und Polygraph. Industrie . . .	Arbeiter . . . 144	697	567	412	259	275	227	2,581	3,387
	Proz. der Gesamtzahl . . . 5,6	27	21,7	16	10	10,6	8,8	100	
VI. Holzbearbeitung . . .	Arbeiter . . . 27	179	439	1,068	1,351	172	127	3,298	2,953
	Proz. der Gesamtzahl . . . 0,9	5,5	13,5	32,3	41	5,1	1,8	100	
VII./VIII. Metall- u. Maschinenindustrie . . .	Arbeiter . . . 222	1,141	1,142	3581	2,669	1,280	955	11,017	12,444
	Proz. der Gesamtzahl . . . 2	10,4	10,3	32,5	24,5	11,6	8,6	100	
IX. Uhren und Bijouterie . . .	Arbeiter . . . 16	62	22	13	6	6	4	129	133
	Proz. der Gesamtzahl . . . 12,4	47,9	17,2	10,1	4,6	4,6	3,2	100	
X. Industrie der Erden und Steine, Glas etc. . .	Arbeiter . . . 8	221	401	1,311	267	90	48	2,356	2,679
	Proz. der Gesamtzahl . . . 0,3	9,4	17	56	11,3	3,7	2	100	
Total I bis X Arbeiter	1,563	21,240	18,240	13,264	6,950	2,380	1,566	65,204	78,317
Prozent der Gesamtzahl	2,5	32,6	28	20,2	10,7	3,6	2,2	98	

* Es handelt sich nur um die in den Betrieben des I. Inspektionskreises beschäftigten Personen.

Die statistische Erhebung, die diesem Bericht vorausging, lieferte Angaben über die Arbeitslöhne von rund 65,000 Arbeitern und Arbeiterinnen (83% der Gesamtzahl der in den betreffenden Industrien Beschäftigten). Indem es sich ferner um einen industriell gut entwickelten Landesteil handelte, dürfen wir die ermittelten Zahlen wohl als Durchschnittsmassstab für die ganze Schweiz gelten lassen, ausgenommen für die Uhrenindustrie, deren Zentrum bekanntlich im Jura ist.

Wenn wir diese Zusammenstellung noch mehr zusammendrängen, so ergibt sich folgendes Bild:

Gruppe	Es verdienen			
	bis 2 Fr.	von 2 bis 4 Fr.	von 4 bis 6 Fr.	über 6 Fr.
	Prozent der Gesamtzahl der Arbeiter			
I. Textilindustrie	45,4	49,6	8,6	0,4
II. Leder- und Häuteverarbeitung	33,6	47,2	15,6	2,3
III. Lebensmittel	28,9	36,1	32,2	2,7
IV. Chemische Industrie	14,1	58,7	25,8	1,5
V. Papierfabrikation, Polygraphische Industrie	32,6	37,7	20,6	8,8
VI. Holzbearbeitung	14,5	45,8	46,1	1,8
VII./VIII. Metall- und Maschinenindustrie	12,4	42,8	36,2	8,6
IX. Uhren und Bijouterie	60,3	27,3	9,2	3,2
X. Industr. d. Erden, Steine, Glas etc.	9,7	73,0	15,0	2,3

Wir sehen aus dieser Zusammenstellung, dass schon im Jahre 1893 in der Lebensmittelindustrie, in der chemischen Industrie, in der Holzbearbeitung und in der Metall- und Maschinenindustrie Löhne über 4 Fr. nichts Seltenes waren. Sie kamen daselbst anscheinend fast ebenso häufig vor wie in der Textilindustrie und in der Papierfabrikation oder in der Lederindustrie Tagelöhne von 2 Fr. und weniger. Dies mag zum Teil dem grossen Prozentsatz weiblicher Arbeitskräfte zuzuschreiben sein, die in den zuletzt genannten Industrien beschäftigt werden.

Aus den Unfallanzeigen sind damals folgende Durchschnittslöhne ermittelt worden:

Durchschnittl. Tagesverdienst für Männer *)

	A.	B.
I. Textilindustrie	Fr. 3,16	Fr. 3,04
II. Verarbeitung der Häute, Leder und dgl.	» 3,50	» 3,44
III. Lebensmittelindustrie	» 4,09	» 4,00
IV. Chemische Industrie	» 3,91	» 3,83
V. Papierindustrie und polygr. Gewerbe	» 3,34	» 3,25
VI. Erden, Steine	» 3,41	» 3,39
VII. Holzbearbeitung	» 4,20	» 4,05
VIII. Metall- u. Maschinenindustrie	» 4,15	» 4,05

*) A. Mit Einrechnung der Löhne für das Betriebspersonal (Aufsichts- und Bureaupersonal).

*) B. Ohne Einrechnung dieser Löhne.

Bezüglich dieser Aufstellung ist zu beachten, dass es sich um Angaben aus der Unfallstatistik handelt, die in den meisten Fällen etwas zu niedrig sein mögen. Ein exakteres Bild der damaligen Verdienstverhältnisse bekommt man erst durch Hinzurechnung einiger 10 bis 15 Prozent für Ueberzeit und Akkordzuschlag. In einzelnen Industriezweigen betrug dieser Zuschlag bedeutend mehr, dagegen kommen wieder Abzüge für mangelhafte Arbeit, verdorbenes Werkzeug, Bussen, Lohnausfall wegen Arbeitsmangel oder Krankheit u. dgl. in Betracht, so dass es ausreichen wird, wenn zu den oben angegebenen Ziffern für Akkord und Ueberzeitarbeit ein Durchschnittszuschlag von 10% berechnet wird.

* * *

Mehr als 14 Jahre sind nun verstrichen seitdem Dr. Schuler die Ergebnisse seiner Erhebungen über die Lohnverhältnisse der in den Betrieben des I. Inspektionskreises beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen veröffentlicht hat. Der Veranstalter dieser Erhebungen ruht längst im kühlen Grabe, aber die Wünsche und Hoffnungen, die dieser aufrichtige Arbeiterfreund an sein Werk knüpfte, sie blieben nicht völlig unerhört. Allerdings diejenigen, an die Schuler meistens seine Mahnungen richtete, die «Mächtigen der Gesellschaft» (Staat und Unternehmer), sie haben eher das Gegenteil von dem getan was ihnen Dr. Schuler direkt und indirekt empfohlen hat. Die Arbeiter mussten sich «selber» helfen, durch ihre gewerkschaftliche Organisation, um das Niveau der Arbeitsbedingungen, u. a. das der Arbeitslöhne zu heben.

Da wir leider zurzeit nicht im Besitze einer so umfassenden Lohnstatistik sind, wie diejenige Dr. Schulers, müssen wir uns mit vereinzelt Angaben behelfen, um die heutigen Lohn- und Verdienstverhältnisse der schweizerischen Arbeiterschaft kennen zu lernen.

Zur Ergänzung unserer Tabelle möchten wir noch vorausschicken, dass in der Bekleidungsbranche die durchschnittlichen Tagesverdienste je nach den Ortschaften folgendermassen schwanken:

bei zehnstündiger Arbeitszeit

- a) für Damenschneider Fr. 5.— bis Fr. 7.—
- b) für Herrenschneider » 4.50 » » 6.50
- c) für Schuhmacher » 4.50 » » 6.—

Indem wir nur für drei Ortschaften genaue Angaben ermitteln konnten, haben wir die betreffenden Gruppen vorläufig aus der Tabelle weggelassen. Ebenso verhält es sich bezüglich der Textilarbeiter und der Uhrenarbeiter. Namentlich die Verdienstverhältnisse der erstern würden das Gesamtbild bedeutend düsterer gestimmt haben. So viel uns bekannt, kommen auch bei Fabrikarbeitern in der Textilindustrie Tagesverdienste von Fr. 3.— und Fr. 3.50 bei zehnstündiger Arbeitszeit noch sehr häufig vor. Tagesverdienste über Fr. 5.50 soll nur ein geringer Prozentsatz der in der Textilindustrie beschäftigten Arbeiter zu verzeichnen haben.

Angaben über Arbeitslöhne

Tagesverdienst, aus dem statistischen Material einzelner Gewerk-

Industrie oder Berufsbranche	Ortschaften															
	Aarau		Basel		Bern		Biel		Chaux-de-Fonds		Chur		Frauenfeld		Freiburg	
	Minimum	Durchschnitt	Minimum	Durchschnitt	Minimum	Durchschnitt	Minimum	Durchschnitt	Minimum	Durchschnitt	Minimum	Durchschnitt	Minimum	Durchschnitt	Minimum	Durchschnitt
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
I. Graphische Gewerbe.																
a) Buchdrucker und Setzer	5.65	—	6.—	—	6.34	—	6.15	—	6.50	—	5.84	—	5.84	—	5.—	—
b) Lithographen	5.—	7.30	5.60	7.65	5.—	7.50	—	—	4.—	6.50	—	—	—	—	—	—
c) Steindrucker	5.50	6.60	5.—	6.—	4.—	6.90	—	—	4.—	5.80	—	—	—	—	—	—
d) Buchbinder	3.50	4.80	4.—	5.10	4.50	5.10	4.—	4.75	4.—	6.—	4.—	4.80	—	—	—	—
II. Metall- und Maschinenindustrie.																
a) Giessereiarbeiter (gelernte Former)	4.90	6.50	4.—	5.20	4.25	5.70	4.40	5.60	4.30	5.50	5.—	5.60	4.25	5.—	4.15	5.10
b) Giesserei-Hilfsarbeiter (Maschinenformer, Kernmacher)	4.30	5.20	3.90	4.25	3.85	4.75	3.85	4.75	4.—	4.40	3.90	7.75	3.70	4.10	4.—	4.30
c) Maschinenschlosser, Dreher u. a. Berufsarbeiter	5.10	6.—	4.50	5.20	4.—	5.20	4.—	5.50	4.—	5.20	—	—	—	—	3.80	4.75
d) Maschinenarbeiter	4.75	5.10	4.10	4.85	3.70	4.80	3.20	5.20	3.85	4.75	—	—	—	—	3.60	4.20
e) Handlanger	4.—	4.75	3.85	4.40	3.20	4.40	3.—	3.90	3.80	4.30	—	—	—	—	3.—	3.75
Metallarbeiter im Baugewerbe.																
a) Bauschlosser	4.75	5.50	4.30	5.70	—	—	4.30	5.60	3.90	5.20	4.25	5.—	—	—	3.80	4.90
b) Bauspengler	5.20	6.30	5.10	5.90	—	—	5.10	6.25	5.—	5.65	5.—	5.50	—	—	—	—
c) Monteure u. Installateure für Licht- und Wasseranlagen	—	—	5.20	6.—	—	—	4.75	6.20	4.75	5.30	5.—	6.75	—	—	5.10	6.—
III. Diverse Berufe im Baugewerbe.																
a) Maurer und Handlanger:																
1. Maurer	5.—	6.—	4.90	5.75	4.50	5.20	—	—	—	—	3.80	4.75	5.—	5.80	5.—	6.—
2. Handlanger	3.90	4.30	3.80	4.25	3.50	4.20	—	—	—	—	3.—	4.—	4.30	4.70	4.20	4.75
b) Steinarbeiter:																
1. Steinhauer	—	6.95	—	5.69	—	—	6.15	6.85	—	—	—	—	—	6.65	5.40	6.65
2. Marmoristen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
c) Maler und Gipser	6.30	7.—	6.50	7.40	5.50	—	—	—	—	—	—	—	5.70	6.—	5.50	5.80
d) Holzarbeiter (Bau- und Möbelschreiner)	5.70	6.30	5.70	6.30	5.—	5.60	—	—	—	—	5.—	5.50	5.60	5.85	—	—
IV. Lebens- und Genussmittel.																
a) Brauer	6.20	6.80	6.20	6.80	—	—	—	—	—	—	6.—	6.80	6.30	6.80	—	—
b) Mühlenarbeiter	4.20	5.—	4.30	5.10	—	—	4.30	4.85	—	—	—	—	4.50	5.10	—	—
c) Küfer	5.30	6.—	5.30	5.85	—	—	—	—	—	—	5.—	5.50	—	—	4.75	5.50

Note der Red. Die Angaben sind aus Tarifverträgen, statistischen Erhebungen und Berichten der Gewerkschaftsverbände und Arbeiterunionen vom Jahre 1908 zusammengestellt. Mit Ausnahme der graphischen Gewerbe, für die der Neunstundentag allgemein eingeführt ist, haben wir für alle Gruppen den Arbeitstag zu 9½ Stunden

in der Schweiz nach 1907.

schaftsverbände zusammengestellt, bei 9- bis 9¹/₂stündiger Arbeitszeit.

Ortschaften																				Zahl der Arbeiter auf die sich die Angaben beziehen (rund)
Genf		Lausanne		Luzern		Neuenburg		Schaffhausen		Solothurn		St. Gallen		Winterthur		Vevey		Zürich		
Minimum	Durchschnitt	Minimum	Durchschnitt	Minimum	Durchschnitt	Minimum	Durchschnitt	Minimum	Durchschnitt	Minimum	Durchschnitt	Minimum	Durchschnitt	Minimum	Durchschnitt	Minimum	Durchschnitt	Minimum	Durchschnitt	
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	
6.—	—	6.—	—	6.—	—	6.—	—	5.65	—	6.—	—	6.16	—	6.16	—	6.—	—	6.16	—	3,200
3.35	7.90	6.50	8.30	—	—	—	—	—	—	—	—	4.50	7.55	5.—	6.85	6.—	7.70	4.25	7.60	140
4.50	6.55	5.—	6.85	—	—	—	—	—	—	—	—	4.—	6.15	5.—	6.70	6.—	6.80	4.—	7.—	250
3.50	5.—	4.—	4.80	4.—	4.50	4.50	5.10	—	—	4.—	5.—	3.50	5.10	4.—	5.—	4.—	4.50	3.50	5.50	* 455
Genf		Lausanne		Luzern		Neuenburg		Oerlikon		Schaffhausen		St. Gallen		Vevey		Winterthur		Zürich		650 250 5,000 3,500 1,700 1,000 900 850
4.50	5.80	—	—	4.50	5.40	—	—	4.10	5.75	3.85	5.50	4.25	5.20	—	—	4.50	5.40	4.75	6.—	
4.—	4.75	—	—	4.10	4.70	—	—	4.10	4.80	3.50	4.70	4.20	4.75	—	—	4.30	4.70	4.35	4.80	
4.20	5.40	—	—	4.75	5.10	—	—	4.75	5.20	4.50	5.10	—	—	4.50	5.—	4.—	4.75	4.30	5.85	
4.—	4.50	—	—	3.85	4.80	—	—	4.20	4.50	4.—	4.40	—	—	4.10	4.40	3.50	4.50	3.—	4.85	
3.50	4.20	—	—	3.75	4.20	3.75	4.20	3.80	4.50	—	—	—	—	4.—	4.20	3.30	4.20	2.85	4.60	
5.—	5.70	5.—	5.65	4.50	5.40	4.—	4.75	—	—	4.50	5.20	4.65	5.40	4.50	5.20	4.30	5.20	4.20	6.20	
5.—	5.70	5.20	5.85	5.20	5.90	4.75	5.80	—	—	4.60	5.30	4.75	5.35	5.10	6.—	5.10	6.—	5.50	6.50	
—	—	—	—	4.75	6.35	—	—	—	—	—	—	5.60	6.65	—	—	5.25	5.80	5.70	7.20	
Luzern		Neuenburg		Rorschach		Solothurn		St. Gallen		Winterthur		Zürich								
—	—	—	—	5.—	5.75	—	—	5.—	6.15	5.—	6.—	5.10	6.—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	4.—	4.80	—	—	3.80	4.50	3.80	4.75	4.10	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	6.30	6.85	—	6.47	5.70	—	7.—	7.25	—	7.44	7.—	7.30	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5.20	—	—	—	—	—	—	—	
6.—	6.95	5.80	—	—	—	—	—	6.30	7.50	—	—	7.—	7.75	—	—	—	—	—	—	
5.30	5.85	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6.—	6.85	—	—	—	—	—	—	1,500
6.20		6.80		—		—		6.20		6.80		6.20		6.80		5.85		6.75		500 150 350
—		—		—		—		4.—		4.75		—		—		4.30		5.20		
—		4.50		5.50		—		—		—		5.—		6.—		5.30		6.20		
Total																				27,145
berechnet. Sollte man Fehler vorfinden, so wären wir sehr zu Dank verpflichtet, wenn man uns dies mitteilte. Auf den Stundenlohnsatz zurückgerechnet, glauben wir im schlimmsten Falle um höchstens 1½—2 Cts. per Stunde zu differieren																				

berechnet. Sollte man Fehler vorfinden, so wären wir sehr zu Dank verpflichtet, wenn man uns dies mitteilte. Auf den Stundenlohnsatz zurückgerechnet, glauben wir im schlimmsten Falle um höchstens 1¹/₂—2 Cts. per Stunde zu differieren.

Da uns jedoch bestimmte Angaben heute fehlen (mit Ausnahme der Heimarbeiter, die für diesen Vergleich nicht miteinbezogen werden sollen), so müssen wir es bei diesen Bemerkungen bewenden lassen. Hoffentlich gelingt es uns für das nächste Jahr eine vollständigere vergleichende Statistik über die Verdienstverhältnisse der schweizerischen Arbeiterschaft aus den verschiedenen Orten und Berufsgruppen vorzubereiten.

Aus unserer Zusammenstellung ergibt sich nun zunächst, dass die Tagesverdienste der 27,000 in Betracht fallenden Arbeiter unter Ausschluss etwaiger Akkordzuschüsse folgendermassen variieren:

Für die	Durchschnittlicher Tagesverdienst von		Entsprech. Tagesverdienst nach der Statistik Dr. Schulers Mittel 1903		Mutmassliche Steigerung von 1903—1909	
	Fr.Cts.	Fr.Cts.	Fr.Cts.	Fr.Cts.	Fr.Cts.	%
<i>Graph. Gewerbe:</i>						
1. Buchdrucker	6.30—7.50		6.90	5.50	1.40	25
2. Lithographen	6.50—8.—		7.25	5.70	1.55	22
3. Steindrucker	5.80—7.—		6.40	—	—	—
4. Buchbinder	4.50—6.—		5.25	4.—	1.25	31
<i>Metall- und Maschinenindustrie:</i>						
1. Giessereiarbeiter	5.00—6.50		5.75	4.75	1.—	21
2. „-Hilfsarbeiter	4.10—4.80		4.45	3.50	— .95	27
3. Maschinenschloss., Dreher u. Berufsarb.	4.75—6.—		5.38	4.30	1.38	25
4. Maschinenarbeiter (angelernte)	4.10—5.20		4.65	3.70	— .95	25
5. Handlanger	3.75—4.60		4.18	3.20	— .98	30
<i>Metallarbeiter im Baugewerbe:</i>						
1. Bauschlosser	4.75—6.20		5.50	4.30	1.20	27
2. Bauspengler	4.60—6.50		5.55	4.50	1.05	29
3. Monteure und Installateure	5.30—7.20		6.25	5.—	1.25	21
<i>Diverse Berufe im Baugewerbe:</i>						
1. Maurer	4.75—6.—		5.38	4.31	1.07	24
2. Handlanger	4.00—4.80		4.40	3.20	1.20	37
3. Steinhauer	5.60—7.44		6.52	?	?	?
4. Maler u. Gipser	5.80—7.75		6.77	4.25	2.52	59
5. Holzarbeiter	5.50—6.85		6.18	4.50	1.68	37
<i>Lebens- u. Genussmittel-Industrie:</i>						
1. Brauer	6.20—6.80		6.50	4.50	2.—	44
2. Mühlenarbeiter	4.75—5.30		5.02	4.24	— .78	18
3. Küfer	5.30—6.50		5.90	4.—	1.90	47
<i>Bekleidungsbranche:</i>						
1. Schneider	4.50—7.—		5.75	3.50	2.25	64
2. Schuhmacher	4.50—6.—		5.25	3.35	1.90	56

Zu dieser Aufstellung und zu dem Vergleich mit den Ergebnissen der Statistik Dr. Schulers ist nun verschiedenes zu bemerken.

Vorerst haben wir aus den höchsten und niedrigsten Ziffern der vorhergehenden Tabelle das Mittel genommen, weil damit gerechnet werden muss, dass der Arbeiter immer häufiger den Arbeitsort wechseln muss, also bald günstigeren bald ungünstigeren Verdienstverhältnissen begegnet. Ferner war es uns unmöglich für die einzelnen Orte noch speziell die Zahl der in Betracht kommenden Arbeiter auszuscheiden. So glauben wir ein realeres Bild von den Verdienstverhältnissen in den betreffenden Berufen erhalten zu haben, eine Durch-

schnittsziffer, die man den Ziffern der Schulerschen Statistik zur Ermittlung der Lohnsteigerung gegenüberstellen kann.

Aus unserer Gegenüberstellung ergibt sich nun eine ausserordentlich verschiedenartige Steigerung nach den Berufen. Dabei muss aber in Betracht gezogen werden, dass bei den meisten Berufen die einen hohen Prozentsatz in der Lohnsteigerung aufweisen, der frühere Lohnsatz ein sehr niedriger war. Ferner darf man nicht ausser acht lassen, dass diese hohen Prozentsätze in der Hauptsache nur für Berufszweige mit geringer Arbeiterzahl gelten. Die Steigerung in Franken berechnet (zweitletzte Kolonne) zeigt übrigens, dass die Differenzen mit zwei Ausnahmen (Maler und Schneider) nicht so gewaltige sind.

Dann haben wir es mit einer Periode von fünfzehn Jahren zu tun und in der Hauptsache auf Berufe mit einem hohen Prozentsatz von qualifizierten und gewerkschaftlich gut organisierten Arbeitern abgestellt.

Bei etwaiger Berechnung des Jahreseinkommens, müsste ferner darauf Rücksicht genommen werden, dass unter den Berufen mit relativ hohen Tagesverdienstziffern, die Maurer, die Maler und Gipser, die Steinhauer und die Schneider kaum acht Monate im Jahre voll beschäftigt sind; ferner, dass für die Arbeiter im graphischen Gewerbe, die Maler, ein Teil der Holzarbeiter, der Metallarbeiter, der Steinarbeiter und der Küfer nicht 9¹/₂, sondern nur 9 Stunden als Arbeitstag gerechnet werden dürfen.

Man darf somit die hier gegebenen Zahlen auch nicht etwa auf die 700,000 in der Schweiz beschäftigten Lohnarbeiter übertragen. Wir müssen uns darauf beschränken zu erklären, dass nach unserem Ermessen die gewerkschaftlich gut organisierten und beruflich qualifizierten Arbeiter in der Schweiz mit viel Mühen und nach hartnäckigen Kämpfen ihre Löhne um etwa 33 % im Zeitraum von 15 Jahren zu steigern vermochten. Neben diesen bleiben jedoch Hunderttausende, deren Arbeitskraft weniger gesucht war, denen eine starke Gewerkschaftsorganisation fehlt, die mit weniger Vorliebe nehmen mussten, wenn es ihnen überhaupt gelang etwas zu erreichen oder Verschlechterungen zu verhindern, was sicher bei vielen nicht möglich war. Die Heimarbeitsausstellung hat uns darüber schon einigen Aufschluss gegeben. Wir wollen jedoch einstweilen uns mit denen beschäftigen, die anscheinend vorwärts gekommen sind und im nächsten Aufsatz untersuchen, wie sich die Steigerung der Löhne gegenüber der Verteuerung der Lebenshaltung im gleichen Zeitraume verhält.



Wohlstand für Alle.

Eine kritische Auseinandersetzung, von Ida Axelrod.

(Schluss.)

Krapotkin gehört zu denjenigen Illusionisten, die mit der realen Wirklichkeit nicht zu rechnen verstehen.